

Bezugspreis

vierteljährlich durch die Post: im Ortsvertrieb und Raabbarortvertrieb M. 1.40, außerhalb M. 1.50 einschließlich der Postgebühren. Die Einzelnummer des Blattes kostet 5 Pf. Erscheinungsworte täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Redaktion u. Verlag in Altensteig.



Schwarzwälder Tageszeitung / für die Oberamtsbezirke Nagold, Freudenstadt u. Calw.

Anzeigenpreis:

Die 10spaltige Zeile über deren Raum 10 Pfennig. Die 12spaltige Zeile über deren Raum 20 Pfennig. Bei Wiederholungen unveränderter Anzeigen entsprechende Rabatte. Bei gerichtlicher Einstellung und Konturieren ist der Rabatt hinfällig.

Telegramm-Adr.: Calwblatt.

Der Krieg.

Gute Fortschritte im Westen und Osten.

W.B. Großes Hauptquartier, 7. Mai. (Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz: Bei Ypern wurden alle Versuche der Engländer, uns die seit 17. April einen Brennpunkt des Kampfes bildende Höhe 60 südöstlich von Lillebede zu entreißen, vereitelt. Wir gewannen dort weiter Gelände auf Ypern. Der Feind verlor bei diesen Kämpfen gestern wieder 7 Maschinengewehre, einen Minenwerfer, eine große Anzahl von Gewehren mit Munition. Bei Fortsetzung ihrer Angriffe erlitten heute die Engländer weitere große Verluste.

Zwischen Maas und Mosel behaupteten und befestigten wir den auf den Maashöhen und südwestlich und südlich des Ailly-Waldes errungenen Geländegewinn.

Bei Flirey ist ein schmales Grabenstück unserer Stellung noch im Besitz der Franzosen, sonst wurden dort alle Angriffe der Franzosen abgewiesen. Angriffsversuche des Feindes nördlich von Steinabrück im Fichtale wurden durch unser Feuer im Keime erstickt.

Ostlicher Kriegsschauplatz: Die Kämpfe südlich von Szabow und östlich von Koffienie endeten mit einer ausgeprägten Niederlage der Russen, die starke Verluste erlitten, 1500 Gefangene verloren und sich in vollem Rückzug befinden.

Südwestlich von Kaloarja, südlich von Augustowo und westlich von Prasznydz wurden russische Zellangriffe von uns blutig abgeschlagen. In diesen Kämpfen büßten die Russen zusammen 520 Gefangene ein.

Südöstlicher Kriegsschauplatz: Auch die Kämpfe auf dem rechten Ufer des unteren Dunajec endeten gestern mit einem vollen Erfolg für die verbündeten Truppen. Der Feind ist dort im schnellsten Rückzug nach Osten. Nur an der Weichsel hielt noch eine kleine Abteilung von ihm stand. Weiter südlich drangen wir auf dem rechten Ufer der Wislota in der Richtung auf den Wislok u. über die Jastolla vor. Vielfach stießen Teile des rechten Flügels der Heeresgruppe des Generalobersten von Mackensen bereits mit den aus der Karpathenfront westlich des Lupompasses vor den dicht aufeinander Verbündeten im schleunigen Rückzug befindlichen russischen Kolonnen zusammen. Mit jedem Schritt vorwärts steigert sich die Siegesbeute.

Oberste Heeresleitung.

Die Engländer sind in der letzten Zeit über die Vorgänge in Flandern wahrheitsliebender als die Franzosen. Sie gestehen notgedrungen ihre Niederlagen vor Ypern ein, allerdings nicht ohne daß sie die Schlappen auf irgend eine Art zu bemänteln suchen. So sollen die große Neugruppierung ihrer Truppen angeblich durch den Rückzug der Franzosen nötig geworden, die Erfolge der Deutschen auf Grund der gütigen Gase errungen und der Verlust der Höhe 60, den der englische Heeresführer French in seinem gestrigen Bericht bereits meldete, ebenfalls mit Hilfe giftiger Gase hervorgerufen worden sein. Die Höhe 60 bildete bisher in den Kämpfen in Flandern das vielgepreisene Heldentum der Engländer! Wer allerdings bei näherem Zusehen die Verluste in Betracht zog, die der Besitz dieser Höhe den Engländern kostete, dem erschienen die tatsächlichen Erfolge doch als viel zu teuer erkauft und hierzu in keinem Verhältnis stehend. Die deutsche Frühjahrsoffensive hat nun aber den Engländern die Höhe 60 genommen. Immer dichter rücken unsere Feldgrauen der Trümmerstätte der ehemaligen Stadt Ypern näher und lassen sich durch keinen noch so heftigen Angriff zurückdrängen.

Erst in dem heutigen Tagesbericht weiß auch die französische Regierung etwas von Kämpfen im Aillywalde

zu erzählen. Es wäre gegen ihre Gewohnheit gewesen, wenn sie dabei bei der Wahrheit geblieben wäre. Von der schweren und blutigen Niederlage erfährt der französische Leser natürlich keine Silbe, dagegen sollen die französischen Truppen den ersten von den Deutschen genommenen Graben zurückerobert und die Deutschen selbstverständlich schwere Verluste erlitten haben.

Im Osten haben die russischen Truppen, die den deutschen Vorstoß nach Libau aufhalten sollten, eine vollständige Niederlage erlitten. Sie verloren 1500 Gefangene und befinden sich in vollem Rückzug. Da dies vorerst die einzigen Truppen sind, die Russland zum Aufhalten des deutschen Vorstoßes zur Hand hatte, steht den Deutschen jetzt der Weg vollständig offen.

Was die grimmigen Winterkämpfe in den Karpathen nicht erzielen konnten, die Säuberung der Karpathenpässe von den Russen, das befohrt in gründlichster Weise der erfolgreiche Planenstoß. Es ist den Russen nirgends mehr gelungen, ihre Flucht zum Stehen zu bringen und den nachdrängenden Verbündeten Widerstand zu leisten. Unaufhaltsam bringen diese nach Osten vor und haben bereits die aus den Stellungen in den Beskiden flüchtenden Russen erreicht, die damit ihrer Vernichtung entgegengehen. Die Folgen des Sieges bei Gorlice wachsen damit ins Riesengroße.

Der französische Tagesbericht.

W.B. Paris, 7. Mai. Amtlicher Bericht vom 6. Mai, nachmittags: Nördlich Ypern warfen wir leicht einen aus Steenstrate vordringenden Angriff zurück. Südlich Ypern griffen die Deutschen bei Zwartelen die im letzten Monat von den englischen Truppen auf der Höhe 60 eroberten Schützengräben an. Ihr sehr heftiger Angriff, bei dem sie erstickende Gase anwandten, brachte sie erst in den Besitz dieser Stellung, aber die Alliierten machten Gegenangriffe und nahmen einen Teil der verlorenen Schützengräben wieder ein. Im Aillywalde rückte ein von uns gegen Tagesende unternommener Angriff langsam vor. Wir nahmen einen Teil der Stellung wieder ein, in dem die Deutschen am Morgen Fuß gefaßt hatten. Während der Nacht griffen die Deutschen auf dem Ostrüden des Siladerwajen an, dessen Gipfel sie wieder besetzten. Der Rest unseres Gewinnes in der Richtung Front wurde behauptet und befestigt.

Abends 11 Uhr: Der Tag ist ruhig verlaufen, es ist nichts zu melden.

Es liebt der Dreiverband, das Strahlende zu schwärzen.

W.B. Paris, 7. Mai. Die Agence Havas gibt folgende Note aus: Die russische Botschaft meldet, daß die österreichisch-ungarischen und deutschen Tagesberichte bezüglich des über die Russen davongetragenen Sieges keineswegs den Tatsachen entsprechen. Dieses Dementi bringt den Zusammenhang der von den Deutschen organisierten Agitation zum Abschluß. Es ist heute ein Verlehtes, die verschleierten Mittel zu zeigen, die die Deutschen seit dem 22. April angewendet haben, um eine politische und diplomatische Propaganda zu unternehmen, deren Gründe leicht zu erraten sind. Das Deutsche Große Hauptquartier kombinierte tatsächlich drei gleichzeitige Gewaltstöße. Der erste erfolgte im Gebiete von Langemarck. Die von den Deutschen durch erstickende Gase hervorgerufene Ueberdrängung gestaltete ihnen, großartig vorzurücken, aber der Vormarsch wurde noch am demselben Abend zum Stehen gebracht und die von der alldeutschen Presse mit großem Lärm behauptete Operation brachte weiter keinen Erfolg. Der zweite Gewaltstoß erfolgte im Gebiet von Eparges und Calonne und war ganz abnarrig, was die deutschen Tagesberichte nicht verhinderte, diese Operationen in einer Weise zu erwähnen, die auf die Deffenlichkeit Eindruck machen sollte. Der dritte Gewaltstoß endlich erfolgte in den Karpathen. Die Reklame war diesmal so gut ins Werk gesetzt, daß die Organisatoren ihre Weisungen überschritten. Der Befehl lautete, einen Sieg zu melden. Die Blätter meldeten die Eroberung von 600 Gefangenen und die Gefangennahme von 300 000 Russen. Das Wolff-Bureau selbst mußte finden, daß das zwei- bis Dreifache und veröffentlichte ein Telegramm (welches ein Eingekändnis ist), um vor Ueberreibungen betreffend den Sieg in Galizien zu warnen. Kurz, der deutsche Versuch, dreimal in 10 Tagen einen Erfolg zu erringen, der ihnen gekannt wurde, ihren politischen Feldzug durchzuführen, dreimal war ihnen Mißerfolg beizulegen. — Eine Zulaßbemerkung der französischen Presse

stellt die Operationen im Gebiete von Ypern als eine große Schlappete dar, die nur durch die völlerrechtswidrige Anwendung erstickender Gase einen augenblicklichen Erfolg hätte erringen können. Selbster seien alle weiteren deutschen Angriffe blutig zurückgewiesen worden. Diefelbe Taktik befolgte die Presse hinsichtlich der Kämpfe bei Eparges und Calonne. Ueber den Vorstoß der österreichisch-ungarischen und den deutschen Truppen über den Dunajec und die Biela Schweigt sich die Presse aus, und begnügt sich, stark gekürzte Berichte aus der Londoner Presse auszudrücken. Die deutschen und österreichischen Tagesberichte, die früher zumeist abgedruckt wurden, werden jetzt überhaupt nicht mehr oder in stark gekürzter Fassung veröffentlicht. Die Presse deutet bereits an, daß die russische Front in Westgalizien wenig strategischen Wert besitze und daß die Umgruppierung der russischen Armeen eventuell eine Verbesserung der Lage bedeuten könne.

Wie die Engländer gegen ihre Bundesgenossen verfahren.

W.B. London, 7. Mai. (Reuter.) Die Einführung von belgischen Banknoten nach England ist verboten worden.

England verbietet die Kohlenausfuhr nach neutralen Ländern.

W.B. London, 7. Mai. Der Board of Trade gibt bekannt, daß vom 13. Mai ab die Ausfuhr von Kohlen und Holz nach allen Häfen mit Ausnahme der von England besetzten oder unter seinem Protektorat stehenden, sowie der Häfen in den Ländern der Alliierten durch einen Regierungsbeschluss verboten ist.

Auch ein Trost.

W.B. London, 7. Mai. Zu den letzten Kämpfen in Flandern schreibt die „Westminster Gazette“: Wir müssen den Verlust von Stellungen beklagen, die wir monatelang inne hatten, aber der große Vorsprung der Front war eine stets gleichbleibende Gefahr für uns. Die neue Stellung brachte uns bedeutende militärische Vorteile.

Opfer der U-Boote.

W.B. London, 7. Mai. Das Reutersche Bureau meldet aus Whitby: Ein deutsches Unterseeboot versenkte in der Nordsee den Fischdampfer „Mersey Whittington“. Die Besatzung wurde in Whitby an Land gebracht.

W.B. London, 7. Mai. (Reuter.) Der Dreimast-Schoner „Carl of Leatham“, der 132 Tonnen faßte, ist gestern bei Kinsdale von einem deutschen U-Boot durch Kanonenschüsse in den Grund gehöhrt worden.

W.B. Liverpool, 7. Mai. (Reuter.) Der Dampfer „Candidate“ wurde am Dienstag von einem deutschen Unterseeboot in der Irischen See torpediert und zum Sinken gebracht. Die ganze Besatzung ist gerettet.

W.B. London, 7. Mai. (Reuter.) Lloyd erzählt aus Liverpool, daß der Dampfer „Centurion“, 5945 Tonnen Gehalt, von Liverpool nach Südafrika unterwegs, gestern an der irischen Küste in den Grund gehöhrt wurde. Die Besatzung ist gerettet.

Der große englische Dampfer „Lusitania“ versenkt.

W.B. Queenstown, 7. Mai. (Reuter.) Der Cunard-Dampfer „Lusitania“ ist torpediert worden und gesunken. Hilfe ist abgefordert. Die „Lusitania“ ist der beste Dampfer der Cunardlinie mit 31 500 Registertonnen.

W.B. London, 8. Mai. Das Reutersche Bureau meldet: Die Torpedierung der „Lusitania“ erfolgte gestern mittag 2.33 Uhr, nach einer anderen Meldung 2.15 Uhr. Das Schiff blieb noch 20 Minuten flott. Passagiere und Besatzung zählte zusammen 1900 Personen, nach einem anderen Bericht 1978, und zwar 290 l. M., 662 z. M., 361 s. M. und 665 Mann Besatzung. 20 Boote konnten zu Wasser gelassen werden. Nach einer Meldung der Admiralität wurden 500-600 Ueberlebende in Queenstown an Land gebracht. Viele mußten ins Krankenhaus gebracht werden, mehrere starben. Auch in Kinsale ist eine Anzahl von Passagieren gelandet worden. Der Hafenadmiral von Queenstown sandte eine Anzahl kleiner Flugzeuge nach der Stelle, wo der Dampfer sank.

Kampf mit deutschen Torpedobooten bei Libau.

W.B. Petersburg, 7. Mai. Der Stad des Generalstabs teilte mit: Bei Libau fand am 5. Mai ein Kampf mit deutschen Torpedobooten statt.

Unsere Zeitung bestellen!



Der österr.-ungar. Tagesbericht.

Wien, 7. Mai. Amlich wird verlautbart vom 7. Mai 1915 mittags: Unter fortwährenden Verfolgungskämpfen haben die verbündeten österreichisch-ungarischen und deutschen Streitkräfte die Biala-Küste Biljuz-Jaslo mit Vortruppen überschritten. Südlich Jaslo sperren im Raume Dula-Hymanow starke eigene Truppen die Karpatenstrahlen, auf denen die Russen in regellosen Kolonnen nach Norden und Nordosten zurückgehen. Diesen feindlichen Kolonnen folgt auf dem Fernen unsere über die Beskiden vordringende Armee, in deren Verband auch deutsche Kräfte kämpfen.

Die Zahl der Gefangenen und die Kriegsbeute nehmen weiter zu. Speziell unser 10. Korps erbeutete gestern allein 5 schwere und 18 leichte Geschütze. Unsere Truppen in dem östlichen Abschnitt der Karpatenfront weisen unterdessen vergrößerte russische Angriffe unter den schwersten Verlusten für den Gegner ab. So wurde gestern ein neuer Vorstoß gegen die Höhe Dvry durch wirkungsvollsten Artilleriefeuer zurückgeschlagen. 1300 Mann des Feindes, mehrere Abteilungen durch flackerndes Feuer aufgerieben.

Auch an der Front in Südgalizien scheiterten alle Versuche des Feindes, einzelne Stützpunkte zu erobern.

Auf dem südlichen Kriegsschauplatz keine Ereignisse. Im Geschützkampf vernichteten unsere Mörser durch Vortreffer französische Marinegeschütze bei Belgrad.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: von Höfer, Feldmarschallleutnant.

Der Kaiser begibt sich nach dem südöstlichen Kriegsschauplatz.

Berlin, 7. Mai. (Amlich). Der Kaiser ist auf der Reise nach dem südöstlichen Kriegsschauplatz gestern zu kurzem Aufenthalt in Berlin eingetroffen.

Zurückweisung feindlicher Verleumdungen.

Wien, 7. Mai. Aus dem Kriegspressquartier wird gemeldet: In der Ententepresse tauchen fortgesetzt Meldungen auf, daß österreichisch-ungarische Flieger täglich auf Städte und Dörfer Montenegro Bomben abwerfen, wodurch viele Frauen und Kinder getötet oder verwundet worden seien sollen. Diese Nachricht ist falsch. Die Kampftätigkeit unserer Flieger beschränkt sich auf jene unumgänglich notwendigen Gegenmaßnahmen, die zu unserer Sicherheit getroffen werden müssen, wenn der Feind Batterien aufstellt, Ausschüttung von Kriegsmaterial und dergl. vornimmt. Den unglücklichen Bewohnern des von der Entente in den Krieg gekehrten Königreiches Montenegro wird unsererseits mögliche Schonung gewährt, um das grenzenlose Elend, das dieser Krieg über das Land gebracht hat, nicht noch zu vermehren. Die Bevölkerung Montenegros wollen wir es nicht entgelten lassen, daß französische und englische Flieger ihre Bomben mit Verleumdungen auf offene Städte und Dörfer des österreichisch-ungarischen Grenzgebietes niederkauern lassen.

Die heldenmütige Verteidigung der Türken.

Konstantinopel, 7. Mai. Die Fortsetzung der Kämpfe auf der Gallipolihalbinsel führte zu weiterer Zurückdrängung der Landungsgruppen bei Aşa Tepe und zur Erbeutung von 500 Gewehren und

einem Maschinengewehr. Der Feind erlitt starke Verluste an Mannschaften. Mittwoch abend schleuderten die Schiffe des zurückgeschlagenen Feindes erneut ein indirektes Feuer und Brandbomben auf das harmlose, völlig unbefestigte Maidos. Die Kämpfe werden fortgesetzt. Am Tage findet nur Artillerieduell statt, an dem sich auch die Festungsgeschütze beteiligen. Nachts erfolgen Infanterieangriffe.

Italiens Schicksalsstunde.

Es wird noch verhandelt, und es hat sich bis zur Stunde in der durch diese Verhandlungen zwischen Österreich-Ungarn und Italien geschaffenen ersten Lage nichts geändert. Mehr läßt sich über die brennende Frage, auf deren Entscheidung man haben und drüben wartet, im Augenblick nicht sagen. Man sich mühte man anzunehmen, daß, so lange noch verhandelt wird, und zwar über Vorschläge, die erst gestern und vorgestern in Rom überhört worden sind, die Möglichkeit zu einem friedlichen Ausgleich noch nicht als ausgeschlossen gelten dürfte. Es bleibt aber nach wie vor zweifelhaft, und das wird als ein wichtiger Punkt in den meisten Blättern, wie gestern schon, hervorgehoben, ob nicht Italien bereits mit den Mächten der Tripel-Entente zu einem bindenden Abkommen gelangt ist, so daß die jetzt vielfach stattfindenden Verhandlungen und Besprechungen für den schließlichen Ausgang tatsächlich nicht mehr entscheidend sein würden. Für die Tatsache, daß eine Entscheidung noch nicht getroffen ist, spricht der Wortlaut des Telegramms, das der König von Italien anlässlich der Feier in Quarto an den Bürgermeister von Genoa gerichtet hat. Der König hat jedenfalls in diesem Telegramm so gesprochen, daß er der bevorstehenden Entscheidung nicht vorgreift, und die Feier in Quarto, aber die vorher schon so viel Tinte vergossen worden ist, hat, nachdem sie vorüber ist, eigentlich den Charakter eines politischen Ereignisses eingebüßt. Diese Betrachtungen aber, in denen keine Möglichkeit außer acht gelassen ist, sollen niemand über den Ernst der Situation hinwegläuschen, um so weniger, als sich jetzt zeigt, daß die deutsche öffentliche Meinung, ohne die Bedeutung der bevorstehenden Entscheidung zu verkennen, ihr doch ohne Aufregung ganz ruhig entgegensteht.

Wien, 7. Mai. Die „Kölnische Zeitung“ meldet aus Berlin: Der Stand der österreichisch-italienischen Frage ist auch heute unverändert. Es heißt, daß die gespannte Lage andauere, ohne daß man genötigt sei, sie als aussichtslos zu bezeichnen.

Die Lage geht einer Lösung entgegen.

Mailand, 7. Mai. („Secolo“). Sonnino hat neue Erklärungen über die internationale Lage abgegeben. Er sagte, es handle sich jetzt darum, diese Lage zu klären. Die diplomatischen Verhandlungen dauern fort. Die Besprechungen sowohl mit dem Dreiverband wie auch mit Deutschland und England gehen einer endgültigen Lösung entgegen.

Die Sitzung des Ministerrates.

Rom, 7. Mai. Wie die Blätter melden, trat der Ministerrat Mittwoch nachmittags 4 Uhr zusammen und dauerte bis halb 8 Uhr. Die Blätter sind mit Einzelheiten über die Besprechungen sehr zurückhaltend.

Japan's Truppenlandungen in Schantung.

Berlin, 7. Mai. Wie die „Tägl. Rundschau“ aus dem Haag erfährt, berichtet nach Londoner Privatmeldungen die

„Daily News“ aus Tokio: Dienstag mittag wurden 70000 Mann japanischer Infanterie und Artillerie eingeschifft. Wie verlautet, erhielten jedoch nur 20000 Mann den Befehl zur Ausschiffung und zwar vermutlich in der Provinz Schantung. Die Transportdampfer mit den restlichen 50000 Mann sollen in den chinesischen Gewässern kreuzen und weitere Befehle abwarten.

Ablauf des japanischen Ultimatum's.

Petersburg, 7. Mai. Die Petersburger Telegraphenagentur meldet aus Peking vom 7. Mai 3 Uhr nachmittags: Japan hat China ein Ultimatum überreicht, das am 9. Mai 6 Uhr abends abläuft.

Letzte Nachrichten.

Berlin, 8. Mai. Aus dem österreichischen Kriegspressquartier wird dem „Berliner Tageblatt“ geschrieben: Der völlig geschlagene Teil der dritten russischen Armee wird auf mindestens 4 kriegstarke Korps geschätzt. Davon sind 30% gefangen, 20% tot und kaum 50% entkommen. Mackensens Truppen verfolgen diese. Von dem in den Rückzug mit hineingerissenen Besatzungskorps sind bisher etwa 20000 Mann gefangen. Die Einbuße der Russen in den Kämpfen durch Tote, Gefangene oder Schwerverwundete übersteigt insgesamt schon die Ziffer von 100000 Mann, die sich durch Abschneiden der Besatzungsarmee verdoppeln würde.

Berlin, 8. Mai. Das „Berliner Tageblatt“ bringt zu dem japanischen Ultimatum folgende Meldung aus Rotterdam: Neuer meldet aus Peking: Wegen des zu erwartenden Ultimatum's hat China vorgestern Abend sich erboten, in fast alle Forderungen Japans einzuwilligen. In Betreff der anderen Forderungen macht die chinesische Regierung neue Vorschläge. — Das „S. L.“ bemerkt hierzu: Diese scheinen aber nach der Petersburger Meldung von Japan kurzerhand verworfen worden zu sein.

Berlin, 8. Mai. Dem „Berliner Tageblatt“ wird aus Kopenhagen gemeldet: In Norwegen droht ein Generalstreik. Die Landesorganisation mit 170000 Mitgliedern hat einstimmig in den Generalstreik einzutreten beschlossen, falls das Storting am 13. Mai die Regierungsvorlage über die Zwangsgerichtsgerichte annimmt.

Berlin, 8. Mai. Nach einer Meldung des „Berliner Lokalanzeigers“ aus Athen verlautet in der Presse, daß der Dreiverband an die griechische Regierung mit neuen Vorschlägen herangetreten sei, um Griechenland zur Aufgabe der Neutralität zu veranlassen.

Berlin, 8. Mai. Zu der Torpedierung der „Lustitia“ bemerkt die „Tägl. Rundschau“: Die Feststellung des Untergangsortes sei nebenamtlich angefertigt der Tatsache, daß kein Schuß das englische Riesenschiff vor seinem Schicksal bewahren konnte, vor einem Schicksal, das man vor 8 Tagen in Liverpooler Schiffahrtstreffen mit lächelnder Miene aus dem Bereich der Sorgen hinauswies. Die „Lustitia“ war seit Ausbruch des Krieges als Hilfskreuzer armiert.

Rotterdam, 7. Mai. Der Rotterdamsche Courant meldet: Leutnant E. A. Gladstone vom englischen Fliegerkorps, ein zweiter Enkel Gladstones, wird seit 30. April vermißt.

München, 7. Mai. Landtagsabgeordneter Kommerzienrat Kopp (Lb.) ist in Frankenthal gestorben.

Das Glöcklein des Glücks.

Roman von Ludwig Rohmann.

Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

Nach einer Weile hob er den Kopf und sah ihr ins Gesicht.

„Hast du Eoe einmal gesehen?“

„Einmal Uly. Es war ein böses Wiedersehen für uns beide.“

„Und wie geht es ihr?“

„Eoe ist stark und stolz. Sie wird sich ins Leben finden und es tragen.“

Ulrich sprang auf und suchte einen Augenblick nach Worten.

„Ich hatte ihr geschrieben — nachdem die Sache mit Martha entschieden war, weißt du. — Sie hat meinen Brief zurückgeschickt.“

„Und das sagst du nun, als ob es dich tränkte!“ Sie mußte nun wirklich über den großen Jungen lächeln. „Weil es dir gefiel, ihr ein paar Worte zu sagen, darum sollte sie gleich auch nach deinen Händen greifen und deine Grobheit bewundern und vergelten! Uly, Uly! Das ist dein Brief wiederbekamst, das ist mir seit langem wieder eine große Kunde. Das zeigt mir doch, daß Eoe aufrecht steht und überwunden hat, wenn es auch im Herzen noch wühlen und brennen mag auf lange hinaus. Freue dich, daß sie es konnte, und hilf dir nicht mit wohlfeiler Sentimentalität über deine Schuld fort.“

Er nahm ihre Hände in die seine und hielt sie fest.

„Ich bin so froh, Mutter, daß ich wieder hier bin. Du wirst mir helfen, daß ich mich wieder finde, und du sollst auch wieder Freude an mir erleben.“

Am anderen Tage fuhr er nach Dambigen. Martha trat ihm unter der Tür entgegen; er nahm sie stumm in die Arme, und ihre Lippen fanden sich zum Kus. Sie hatte die Zurückhaltung ganz aufgegeben und kostete die Wiedersehensfreude aus.

Mit seinen Wünschen und Vorschlägen war sie einverstanden. Die Verlobung sollte sofort, die Hochzeit Mitte Oktober stattfinden. Die Verlobungskarten wollte sie selbst verschicken. Nach der Hochzeit wollten sie zunächst auf Reisen gehen — irgendwohin nach dem Süden. Sie wollte vor allem hinaus aus der Enge, um nun endlich in vollen Zügen zu genießen.

Zwei Tage später hielt Eoe eine Verlobungskarte in den Händen. Sie stand ganz still und starrte darauf, aber die Buchstaben tanzten vor ihren Augen, und ihre Hände zitterten leise.

„Eoe — was ist das?“ fragte Frau Anna beunruhigt. Eoe schrak zusammen. Einen Augenblick presste sie die Hände gegen die Augen, dann reichte sie der Mutter die Karte: „Da!“

„Auch das noch —!“ sagte Frau Anna leise, während sie Eoe in lebhafter Unruhe beobachtete.

„Liedling komm zu mir!“

Eoe war ans Fenster getreten und sah verloren hinaus.

„Lass mich jetzt, Mutchen — bitte, bitte!“

„Eoe, was denkst du jetzt? Da darfst du dich nicht wieder hineinversetzen.“

Nun wandte sich Eoe langsam ins Zimmer zurück.

„Was ich denke, Mutter? Ich weiß nicht —! Ich hab nur eine so sonderbare Empfindung. Als wäre ich abgestürzt — tief, tief, und mühte mich nun wundern, daß ich nicht tot bin. Ich fühle jetzt wieder Boden unter mir und den Himmel über mir. Nun kann ich doch verstehen, weshalb mir all das Schwere angetan wurde, und nun will ich nur fertig damit werden — nun kann ich's auch —!“

18. Kapitel.

Lieber Pöplau!

So ist's denn also getan. Das Doktorhaus ist mein, und wir sind zwei Nachbarn geworden. Ich will dir nicht vergessen, wie vielen und großen Dank du an dieser für mich hochherzlichen und mehr, als du ainst, bedeutungsvollen Wendung hast, und du mußt es dir schon gefallen lassen, daß ich dir danke — du lieber, Gekreuer! Glaubst du, daß ich nun eine ungestümme, drängende Sehnsucht habe, nach Tutenhof zu fahren und alles und alle wieder-

zusehen? Es fällt mir schwer, gerade jetzt in Berlin auszuhalten zu müssen... Aber es hilft nichts. Ich muß arbeiten. In meiner Arbeit liegt ja auch ein Teil der Erfüllung meiner Wünsche, denn je fleißiger ich bin, um so eher kann ich hoffen, meinen Traum von glücklichen Tutenhof erfüllt zu sehen. Wie wär's denn aber, wenn du mich zu Weihnachten einladen würdest? Acht Tage könnt ich mir dann schon gönnen, und es wäre häßlich, wenn ich mich schon jetzt darauf freuen dürfte.

Grüß mir die Damen im Doktorhaus. Du selbst nimm Gruß und Handschlag von deinem getreuen

Walther Schlegel.“

Lieber Professor!

Dein Brief hat mir Freude gemacht. Ist zwar ein Unfuss, das mit dem Einladen, aber weil Du es doch schon so haben willst, so lade ich Dich hiermit also feierlich ein, mich zu Weihnachten zu besuchen. Ist's recht so? Ich freue mich viel mehr als Du auf Dein Kommen; es gibt vielleicht auch noch mehr Leute hier oben, die Dir gern einmal wieder die Hand drücken werden.

Deine Grüße an das Doktorhaus habe ich bestellt, und ich soll wieder grüßen. Auch sonst habe ich da viel von Dir erzählt, weil ich den Eindruck habe, daß man sich dafür interessiert. Man — das heißt: Frau Anna. Von Eoe weiß ich das nicht so genau, denn die ist jetzt — ja wenn ich bloß wüßte, wie man den Zustand erklären soll? Man kann den Eindruck haben, als wäre sie mit ihren Gedanken weitab, und doch ist auch kein totes Verfunkenfein... Uebrigens, das Bild, was ich mir ausgedenkt habe, als ich bei Dir war, habe ich nicht mehr. Das hab ich kürzlich den beiden Frauen gezeigt; nachher hab' ich's vergessen, und später meinte Frau Anna, es sei doch eigentlich richtiger, wenn der Herr des Hauses wenigstens im Bilde in seinem Eigentum sei. Willst Du mir ein anderes Bild schicken, so soll's mich freuen. Willst Du nicht, so läßt Du's eben bleiben.

Womit ich bin Dein allzeit getreuer

Pöpla.“

Fortsetzung folgt

Ämtliches.

Bekanntmachung betr. die Musterung weiterer Jahrgangsklassen der unausgebildeten Landsturmpflichtigen II. Aufgebots.

Das Kgl. Oberamt Nagold macht bekannt: Die Musterung und Aushebung der älteren Jahrgangsklassen des unausgebildeten Landsturms II. Aufgebots findet am Dienstag, den 11. Mai ds. Js. auf dem Rathaus in Nagold statt. Es kommen noch in Betracht: die Jahrgänge 1872, 1871, 1870, sowie alle diejenigen Mannschaften des Jahrgangs 1869, welche bei Ausbruch des Landsturms — 27. November 1914 — das 45. Lebensjahr noch nicht vollendet hatten. Die Vorstellung erfolgt jahrgangs- und gemeindefeindlich, beginnend mit dem jüngsten Jahrgang. Die Pflichtigen haben je vormittags pünktlich 7 1/2 Uhr zu erscheinen und ihre Militärpapiere mitzubringen. Unterlassene Anmeldung zur Landsturmrolle entbindet nicht von der Befreiungspflicht. Unentschuldigtes Ausbleiben oder unpünktliches Erscheinen kann neben Bestrafung die sofortige Einberufung zur Folge haben. Wer durch Krankheit verhindert ist, zu erscheinen, hat ein ärztliches Zeugnis zu reichen, das von der Gemeindebehörde beglaubigt sein muß, wenn es nicht vom beamteten Arzt (Oberamtsarzt) erteilt ist. Landsturmpflichtige, welche im Besitze einer Unabkömmlichkeitsbescheinigung sind, haben ebenfalls zu erscheinen und diese im Musterungstermin vorzulegen. Eine ärztliche Untersuchung der Landsturmpflichtigen findet nur insoweit statt, als Zweifel über die körperliche Tauglichkeit vorliegen. Die Aushebung der Landsturmpflichtigen ist nicht gleichbedeutend mit alsbaldiger Einberufung zum Dienst.

Landesnachrichten

Altensteig, 8. Mai 1915.

Die württ. Verlustliste Nr. 177

verzeichnet Verluste vom Inf.-Reg. Nr. 121 (Okt., Dez., 4. März bis 17. April), vom Landwehr-Inf.-Reg. Nr. 121 (15. März bis 26. April), vom Gren.-Reg. Nr. 123 vom Landwehr-Inf.-Reg. Nr. 123 (23. und 24. April), vom Inf.-Reg. Nr. 125 (9. März bis 18. April), vom Inf.-Reg. Nr. 127 (Sept., 31. März bis 11. April), vom Inf.-Reg. Nr. 246 (Okt., 16. bis 22. April), vom Inf.-Reg. Nr. 247 (Nov.), vom Inf.-Reg. Nr. 248, ferner von der I. Ersatz-Abt. Feldart.-Regts. Nr. 65 (20. bis 27. April), von der Artillerie-Runions-Kolonie Nr. 1, der Landwehr-Inf.-Reg.-Kol. Nr. 3 und der Magazinabteilung-Kolonie Nr. 53 (27. April).

r. **Eßt mehr Fische!** Aus der neuesten Nummer der Allgemeinen Fischereizeitung entnehmen wir folgende beachtenswerte Mahnung: **Eßt mehr Fische!** Alle Nahrungs-

mittel sind in der Kriegszeit teurer geworden, zum Teil sehr teuer, nur die Süßwasserfische nicht, unsere vorzüglichen Forellen sind sogar wesentlich billiger geworden. Diese Tatsache ist von der Bevölkerung, namentlich von den wohlhabenden Kreisen derselben, noch nicht genügend beachtet und ausgenutzt worden. Wenn die Schweinefleischpreise übermäßig gestiegen sind, so sollte die Ueberlegung und sagen: Wir wollen jetzt den Verbrauch von Schweinefleisch einschränken und eine andere wertvolle Nahrung mehr bevorzugen, die nicht verteuert worden ist. Das sind unsere Fische, deren Nährwert zu Unrecht bestritten wird, deren leichte Verdaulichkeit aber allgemein bekannt ist. Unsere Fischwasser und ganz besonders die zahlreichen Fischzuchtanstalten unseres Landes sind in der Lage, große Erträge zu liefern. Diese Fischereierträge werden besondere Bedeutung gewinnen, wenn nach Abschichtung der Viehbestände die geräucherter oder sonstwie konservierter Fleischnahrung mehr in den Vordergrund treten wird. Dann freilich wird sich die Nachfrage nach frischem Fischfleisch erhöhen, was den Berufsfischern und Zeichwirten sehr zu gönnen wäre. Viele der letzteren befinden sich aber zurzeit in großer Notlage. Die Unkosten sind gleich groß wie sonst. Die Ware wird wohl zu erheblich herabgesetzten Preisen angeboten, kann aber trotzdem nicht abgesetzt werden. Darum die Mahnung, namentlich an die wohlhabenden Kreise: **Eßt mehr Fische!** Sparsamkeit im Verbrauch der Nahrungsmittel muß ja ein jeder üben, der Begüterte aber braucht nicht ängstlich nach dem Preise zu fragen; er hat sogar die Pflicht, auch jene Nahrungsmittel zu kaufen, die anderen unerschwinglich sind. — Auch in den Gasthöfen und Kaffeehäusern sollten mehr Süßwasserfische auf die Tafel gebracht werden.

Nagold, 7. Mai. Gestern wurden hier von dem Schöffengericht 3 Frauen aus Wildberg und 3 Frauen aus Rosfelden wegen Vergehens gegen die Bundesstraßenverordnung betreffend Herstellung von Backwaren in Strafe genommen; die ersteren, die für Angehörige im Feld Pommcranzenbrötchen baken, wurden zu je 3 Mk.; die letzteren, die Konfirmationskuchen gebacken hatten, zu je 15 Mk. verurteilt. Die Bäder wurden noch in höhere Strafen genommen, weil man bei ihnen voraussetzen mußte, daß sie die Bestimmungen des Gesetzes genau kannten.

Calw, 7. Mai. Heute mittag um 3 Uhr entlud sich beim Calwer Hof ein schwerer Wollenbruch. Der Schießbach schwoll riesig an und führte die größten Steine mit sich. Das Haus von Kaufmann Schlaich stand in großer Gefahr. Durch die Salzgasse und Metzgergasse schoß das Wasser in die untere Marktstraße, wo die Erdgeschosse unter Wasser gesetzt wurden. Aus dem Sattler Bauer'schen Hause, das über den Schießbach erbaut ist, brach das Wasser wie der größte Bach hervor. Der Vortor erfolgte in der unteren Marktstraße auf Notflügel. Die Straße ist voll Wasser und Geröll. Heute abend läßt das Wasser nach 4 Stunden etwas nach.

(-) **Zuffenhausen, 7. Mai.** (Töblicher Unfall). Der 16 Jahre alte Sohn des Hauptlehrers Dieterle war schon zu Beginn des Krieges als Freiwilliger eingezogen. Aus dem Feindesland kam er zur weiteren Ausbildung zur Artillerie nach Ludwigsburg. In dieser Woche sollte er abermals ins Feld gehen. Infolge Unvorsichtigkeit schreit sich der Gasbrenner in seinem Zimmer geöffnet zu haben. Am Montag früh fand man den jungen Mann bewußtlos im Bett. Trotz aller Bemühungen konnte sein Leben nicht gerettet werden.

(-) **Heilbronn, 7. Mai.** (Vom Rathaus.) Die Stadtverwaltung hat 400 Zentner Rindfleisch eingelegt, mit deren Abgabe demnächst begonnen werden soll. — Die von der Stadt bestellte Auto-Feuerspritze wird im August zur Ablieferung kommen; an den Kosten mit 22750 Mk. trägt der Staat die Hälfte. — Aus dem Neßvermögen der aufgelösten Krankenkassenversicherung soll ein Wöchnerinnenheim eingerichtet werden.

(-) **Hochdorf (O. A. Kirchheim), 7. Mai.** (Brand). Nachts halb zwei Uhr brach im Haus der Witwe Dögel Feuer aus. Bis die Feuerwehre alarmiert wurde, war der Brand schon so weit fortgeschritten, daß sich die Tätigkeit der Wehre nur auf die Rettung der Nebengebäude beschränken konnte, was auch gelang. Das Gebäude brannte bis auf die Zimmerdecke nieder. Es ist dies schon der zweite Brand innerhalb vier Wochen. Brandstiftung wird vermutet.

(-) **Tübingen, 7. Mai.** (Der Alkohol). Der Stellvertreter eines im Felde stehenden Kammerjägers hat sich in letzter Zeit dem Trunk ergeben, seine Verpflichtungen mangelhaft besorgt und nun selbst Hand an sich gelegt. Er wurde erhängt aufgefunden.

Deutsches Reich.

Großfeuer.

W. W. Köln, 7. Mai. Im Dachgeschoß des alten Mittelbaus des Stadthauses in Koblenz brach heute nacht Feuer aus, das das Dachgeschoß bis zur Seitengasse zerstörte.

Wetterbericht.

Ein über Mitteleuropa stehender Luftwirbel zieht langsam nach Nordosten ab. Von Westen her steigt der Luftdruck allmählich an. Für Sonntag und Montag ist weiterhin veränderliches und zu Gewittern geneigtes, in der Hauptsache aber trockenes Wetter zu erwarten.

Verantwortlicher Redakteur: Friedrich Laul.
Druck und Verlag der W. Beeri'schen Buchdruckerei, Altensteig.

Altensteig-Stadt.

Die Musterung

der unausgebildeten Landsturmpflichtigen II. Aufgebots der Jahrgänge 1872, 1871, 1870 sowie derjenigen Mannschaften des Jahrgangs 1869, welche am 27. November 1914 das 45. Lebensjahr noch nicht vollendet hatten, findet am

Dienstag, den 11. Mai ds. Js.

auf dem Rathaus in Nagold statt.

Die Pflichtigen haben vormittags pünktlich 7 1/2 Uhr zu erscheinen und ihre Militärpapiere mitzubringen.

Die in Betracht kommenden Mannschaften des Jahrgangs 1869 haben sich sofort beim Stadtschultheißenamt zur Landsturmrolle anzumelden.

Im Uebrigen s. Anschlag am Rathaus und Lannenblatt Nr. 106.
Den 8. Mai 1915.

Stadtschultheißenamt.

Altensteig.

Fahrnis-Versteigerung.

Am Dienstag, den 11. Mai, nachmittags 1 Uhr wird im Hause der Witwe Schinger

Schreinwerk, Ruchengelchirr u. allerlei Hausrat

gegen bare Bezahlung versteigert.

Persil
für
Wollwäsche!

Henkel's Bleich-Soda

Altensteig.

Zur Herstellung von gesundem

Apfelmost-Ersatz

empfehle aus frisch eingetroffenen Sendungen

Heinen's Mostextrakt

Qualität Extra

in Flaschen zu 50, 100, 150 Ltr.
Für 12 Bوند aus 150 Liter
Flaschen erhält der Sammler

1 Gratisflasche zu 150 L.

Qualität Extra

Breisgauer

Mostansatz

in Conservegläsern zu 100 und
150 Liter.

Schrader's

Mostsubstanzen

in Conservegläsern zu 100 und
150 Ltr.

Hermes

Corinthensaft

in Kannen zu 100 Ltr.

W. BEERI

Inh.: A. Fläcker.

Altensteig.

Trockenobst und Früchte

für die Truppen im Felde!

In Feldpostpackung à 1 Pfund Inhalt Markt 1.—, bestehend aus: Korinthen, Wirschnüsse, Dampfkäse, Feigen, Nüssen, Pflaumen und Pflaumen.

Feinste

Murcia Blut-Orangen L. b.

1 Stück 6, 8, 10 und 12 Pfennig

frisch eingetroffen

Chr. Burghard junior.

Altensteig.

Ia. Rumänisches
Petroleum

das Liter 55 Pfg.

empfehlen

Paul Beck.

Fertigung

von Gesellschaftsverträgen und Verträgen jeder Art. Mitbeteiligung an und Gründung von Gesellschaften. Beratung und Vertretung bei Eingehung solch. Unternehmungen auf Grund langjähriger Erfahrungen. Finanzgesch. Stamm, Stuttgart
Königsstr. 8 b. Begr. 1891.

Altensteig.

Ia. Tafelreis

per Pfund 65 Pfennig

empfehlen

W. Beeri.

Altensteig.

Für die rühmlichst bekannte
Blaubeurer Bleiche

werden auch in diesem Jahre wieder
Bleichgegenstände

in Empfang genommen bei
W. Beeri, Eisenhandlung.

Altensteig.
Einladung.

Eine außerordentliche Verkündigung
des göttlichen Wortes

zur Weckung und Vertiefung christlichen Lebens
wird durch den evangelischen Reiseprediger Herrn Eugen
Zimmermann von Korntal, (Württ.) hier dargeboten
vom 9. bis 23. Mai (einschließlich),

Sonntags (9., 13., 16., 23. Mai) nachmittags 3 Uhr und
abends 8 Uhr in der Kirche.

Werktag: nachm. 3 Uhr zunächst im Jugendheim (Kirche
vorbehalten), abends 8 Uhr in der Kirche.

An den Samstagen keine Vorträge.

Jedermann ist herzlich willkommen.

Da die Vorträge unter sich im Zusammenhang stehen,
so wird es von Wert sein, dieselben von Anfang an regel-
mäßig zu besuchen!

Stadtpfarrer Gang.

Altensteig.

Frisch eingetroffen:

la. rumän. Mais-Gries

1 Pfund 45 Pfennig

la. rumänisches

Mais-Auszug-Mehl

1 Pfund 45 Pfennig

— ohne Mehlmarken verkäuflich —

bei

Chr. Burghard junior.

Vieh-Verkauf

Bringe am nächsten Montag von vormittags 10 Uhr ab
einen großen Transport



erstklassiger

Milchkühe,
trächtige Kühe und
Kalbinnen

sowie sehr schönes

Jungvieh

in meiner Stallung im Deutschen Kaiser in Altensteig zum
Verkauf, wozu Liebhaber einladet

Max Lemberger, Rellingen.

Altensteig.

**Schuhmacher-
Gesuch.**

2 tüchtige Arbeiter finden sofort
dauernde Beschäftigung bei

Aug. Seeger, Schuhgeschäft.

Altensteig.

Neue ägyptische

Zwiebeln

sind eingetroffen bei

Chr. Burghard jr.

Altensteig.

15—20 Zentner feines

Ackerheu

hat noch abzugeben

Schuhmacher Freh.

Rohrdorf.

Etwa 50 Ztr. gut eingebrachtes

Heu

meist Vergutter, habe noch ab-
zugeben.

Mechan. Dürr.

Ebhausen.

Lang- und Sägholz-Verkauf.

Am nächsten Mittwoch, den 12. ds. Mts., nachmittags 4 Uhr

kommt im Submissionsweg auf dem Rathaus aus dem Gemeindewald Hardt zum Verkauf

Lang- und Sägholz:

Los Nr.	Klasse										Hierunter Forken				
	I		II		III		IV		V			I		II	
	St.	Fm.	St.	Fm.	St.	Fm.	St.	Fm.	St.	Fm.	St.	Fm.	St.	Fm.	St.
I 528/560	3	7,85	17	27,36	7	6,34	—	—	3	1,43	1	1,37	7	1,29	29
II 561/600	—	—	15	22,87	17	17,56	3	1,42	—	—	7	3,05	2	0,97	35
III 601/630	1	3,05	8	11,51	16	13,40	2	1,00	2	0,81	2	2,44	—	—	25

Liebhaber sind eingeladen.

Den 6. Mai 1915.

Schultheißenamt: Dengler.

Altensteig.

Sägmehl

können abgeben

Gebr. Thenerer.

Altensteig.

Fst. Vorlauf-Mohnöl

la. Süsrahm-

Margarine

Palmin (in 9 Pfund Dosen)

Boden-
Motoren-
Fahrrad-
Auto-
Knochen-
Oliven-
Dampf-
Zylinder-

Öel!

Consist-
Wagen-
Huf-
Riemen-
Schuh-
Adhäsions-

Fett!

Benzin etc.

liefert noch sehr billig

Lorenz Luz jr.

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag Rogate, 9. Mai. (Auf
diesen Sonntag ist in der ganzen
ev. Kirche Deutschlands gemeins.
Gebet für das Gedeihen der Frucht
des Landes angeordnet.) Evangel.
Gottesdienst in der Kirche um
1/2 10 Uhr. Lieder: 31. 394. —
Darauf Kinder-Gottesdienst in Klas-
sen. — Um 1/2 2 Uhr Christenlehre,
Lichter. — Um 3 Uhr erster
Evangelisations-Gottesdienst in der
Kirche, ebenso abends 8 Uhr.

Donnerstag 13. Mai, Himmel-
fahrtsfest Gottesdienst um 1/2 10
Uhr Opfer für Häuser der Barm-
herzigkeit in Wildberg. 224. 226.

Methodistengemeinde.

Sonntag, den 9. Mai. 9/2 Uhr
Predigt, 10/2 Uhr Sonntagschule,
2 Uhr Jugend-Bund, 8 Uhr Pre-
digt.

Montag und Mittwoch abends
8/2 Uhr Kriegs-Gebetstunde.

Altensteig.

Zur Most-Bereitung

empfehle

la. Hermes Corinthensaft

— kein Zuckersatz nötig —

in Kannen für 100 Liter Mk. 8.—

50 „ „ 4.50

Breisingauer Mostansatz

in Gläsern zu 100 und 150 Liter

Heilbronner Most-Stoff

in Paketen zu 100 und 150 Liter

Sehr schöne, neue

Provincial-Corinthen

billigst

C. W. Luz Nachfolger

Friz Bühler jr.

Im Felde

leisten bei Wind und Wetter
vortreffliche Dienste

**Kaiser's Brust-
Caramellen**
mit den „3 Tannen“

Millionen gebrauchen
sie gegen

Husten

Helferkeit, Verschleimung,
Ratarrh, schmerzenden Hals
Atemhusten, sowie als Vor-
beugung gegen Erkältungen,
daher hochwillkommen
jedem Krieger!

6100 nos. begl. Zeugnisse von
Kriegs- und Privat-
verwundeten sicheren Erfolgs.
Appetit anregende, fein-
schmeckende Bonbons.
Palet 25 Pfg., Dose 50 Pfg.
Kriegs- und Privat-
verwundeten sicheren Erfolgs.
Appetit anregende, fein-
schmeckende Bonbons.
Palet 25 Pfg., Dose 50 Pfg.
Kriegs- und Privat-
verwundeten sicheren Erfolgs.
Appetit anregende, fein-
schmeckende Bonbons.
Palet 25 Pfg., Dose 50 Pfg.

Zu haben in Apotheken sowie bei:
Fr. Flaig in Altensteig, G.
F. Geintel in Pfalzgrafen-
weiler, Chr. Waldlinger, J.
Löwen in Hallertau, J.
Kallenberg in Egenhausen.



Backen

Sie das Brot

schlichten und

räuchern das Fleisch, dörren

Sie Obst, Gemüse und dergl.

selbst in den neuesten

Strässer's Hausbacköfen

mit und

ohne Kochherd, Dörr-, Rauch-

und Lüftungssystem, zugleich

zum Aufbewahren, wodurch Sie

sich unglücklich groß Nutzen

erzielen. Für Holz-, Wirtel-

und Gasheizung. — Sämtl.

zerlegbar und bequem aufzu-

stellen. Ueber 50 jährl. Dauer-

haftigkeit. Ein nicht ausnahms-

los gut funktionierendes Fa-

brikat nehme ich auf meine

Kosten zurück. Preislisten und

prima Referenzen kostenlos. —

Billigste Preise u. Teilzahlungen.

Bedeutende Fabrik für Bad-

Defen, Dörr- und Räucher-

Apparate.

Wilh. Strässer, Reutlingen